



Organ-Spende

Was könnte sich ändern?



Letzte Woche haben die Politiker vom Bundes-Tag über das Thema Organ-Spende gesprochen.

Im folgenden Text gibt es mehr Infos dazu.

Was ist eine Organ-Spende?

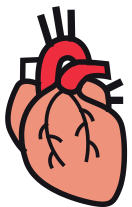
Bei einer Organ-Spende werden einem Menschen Organe entnommen. Und zwar meist nach seinem Tod.

Folgende Organe kann man zum Beispiel entnehmen:

- Nieren
- Leber
- Herz
- Lunge
- Bauch-Speichel-Drüse
- Dünn-Darm

Diese Organe werden dann einem anderen Menschen eingesetzt. Und zwar einem Menschen, bei dem die Organe krank sind.

Ein paar Organe kann man spenden, wenn man noch lebt. Zum Beispiel eine Niere oder Teile von der Leber.



Wie wird man Organ-Spender?

Auf einen Organ-Spender müssen 2 Dinge zutreffen:

1) Gehirn

Der mögliche Organ-Spender muss einen schweren Hirn-Schaden haben.

So einen Hirn-Schaden kann man zum Beispiel durch einen Unfall erleiden.

Das Gehirn muss komplett ohne Funktionen sein. Man kann es nicht wieder heilen.

Ärzte sagen dann: Der Mensch ist hirntot.

2) Herz und Lungen

Herz und Lungen müssen aber noch arbeiten.

Ansonsten gehen die Organe kaputt.

Von alleine geht das nach einem Hirntod aber nicht mehr.

Darum muss man den möglichen Organ-Spender an eine Maschine anschließen.

Zum Beispiel an ein Beatmungs-Gerät.

Wer entscheidet?

In Deutschland darf man selbst entscheiden, ob man Organ-Spender werden möchte.

Diese Entscheidung kann man aufschreiben.

Zum Beispiel in einem: Organ-Spende-Ausweis.

Das ist ein kleines Kärtchen.

Darauf kann man zum Beispiel ankreuzen:

- Man will Organ-Spender werden.
- Man will **kein** Organ-Spender werden.
- Welche Organe man spenden will.

Vielleicht hat man keinen Organ-Spende-Ausweis ausgefüllt.

Dann werden nach dem Hirn-Tod die Verwandten gefragt.

Sie können dann entscheiden, ob die Organe gespendet werden.

Organ-Spende-Ausweise in Deutschland

Seit Jahren gibt es in Deutschland immer mehr Personen mit Spende-Ausweis.

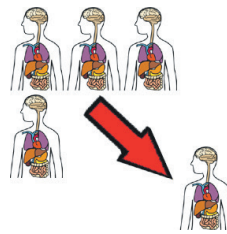
Im Jahr 2001 hatten 12 von 100 Personen einen Ausweis.

Im Jahr 2018 waren es 36 von 100 Personen.

Mehr Menschen entscheiden also, ob sie Organ-Spender werden wollen.

Aber: In den letzten Jahren kreuzen mehr Menschen an: Sie wollen **kein** Spender sein.

Die Anzahl der Menschen, die Spender werden wollen, bleibt darum schon seit Jahren ungefähr gleich.



Anzahl der Organ-Spender

Die Menschen, die dann wirklich Organe spenden, werden seit Jahren immer weniger.

Im Jahr 2012 gab es in Deutschland mehr als 1000 Organ-Spender.

Im Jahr 2017 waren es nur noch knapp 800.

Aber ungefähr 10.000 Menschen warten auf ein Spender-Organ.

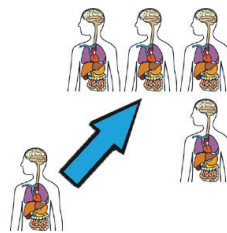
Es gibt also viel zu wenige Spender.

Mehr Spender

Seit vielen Jahren wird deswegen über folgende Frage gesprochen:

Wie kann man die Zahl der Organ-Spender in Deutschland erhöhen?

Es gibt dazu verschiedene Vorschläge.



Die wichtigsten Vorschläge

1) Widerspruchs-Lösung

Vor allem über einen Vorschlag wird im Moment viel gesprochen.

Dieser Vorschlag kommt von Jens Spahn.

Er ist der Leiter vom deutschen Gesundheits-Ministerium. Das ist ein wichtiges Amt. Es kümmert sich um alles, was mit Gesundheit zu tun hat.

Jens Spahn schlägt eine Widerspruchs-Lösung vor.

Damit ist Folgendes gemeint.

Im Moment ist die Regel so: Eine Person ist erst einmal kein möglicher Organ-Spender. Sie muss sagen, dass sie Organ-Spender werden will.

Diese Regel nennt man: Zustimmungs-Lösung. Denn: Man muss zustimmen, dass man Organ-Spender werden will.



Die Widerspruchs-Lösung funktioniert genau anders herum als die Zustimmungs-Lösung.

Bei der Widerspruchs-Lösung ist jede Person in einem Land erst einmal ein möglicher Organ-Spender.

Wenn sie kein Organ-Spender werden möchte, muss sie das sagen.

Sie muss also widersprechen.

Daher der Name Widerspruchs-Lösung.

Wenn es keinen Widerspruch gibt, werden nach dem Tod die Verwandten gefragt.

Dann können die widersprechen.

Man spricht dann auch von einer doppelten Widerspruchs-Lösung.

Wenn niemand widerspricht, wird die Person zum Organ-Spender.

Was spricht für die Widerspruchs-Lösung?

Folgende Idee steckt hinter der Widerspruchs-Lösung:

Die meisten Menschen sind für Organ-Spende. Und sie sind auch bereit, Organ-Spender zu werden.

Das weiß man durch Befragungen.

Viele holen sich aber trotzdem keinen Spende-Ausweis.

Zum Beispiel, weil sie einfach nicht daran denken.

Oder weil sie sich nicht mit dem Thema beschäftigen wollen.

Durch die Widerspruchs-Lösung wären auch diese Menschen mögliche Organ-Spender.

Vielleicht könnte man also so die Zahl an Organ-Spendern erhöhen.

Was spricht gegen die Widerspruchs-Lösung?

Aber die Widerspruchs-Lösung hat auch Nachteile.

Viele Menschen finden zum Beispiel: Man darf niemandem vorschreiben, was er mit seinem Körper tun soll.

Das ist eins der wichtigsten Rechte, die jeder Mensch haben muss.

Mit der Widerspruchs-Lösung würde der Staat also in ein wichtiges Recht der Menschen eingreifen.

Manche Menschen sagen:

Organ-Spende wäre dann keine freiwillige Spende mehr. Es wäre eine Pflicht.

Und das darf nicht sein.

Andere sagen:

Mit der Widerspruchs-Lösung lässt sich die Zahl der Organ-Spender nicht erhöhen.

Das sieht man an manchen anderen europäischen Ländern.

Dort gibt es die Widerspruchs-Lösung schon länger.

Aber die Anzahl an Organ-Spenden ist nicht gestiegen.

Zum Teil ist sie sogar niedriger geworden.

2) Bessere Regelungen

Bei einer Organ-Spende müssen Kranken-Häuser viele Dinge regeln.

Zum Beispiel:

- Man muss den Hirn-Tod des möglichen Spenders feststellen.
- Man muss herausfinden, ob ein Verstorbener seine Organe spenden will.

- Es muss ein passender Empfänger für die Organe gesucht werden.
- Die Organe müssen vielleicht in ein anderes Krankenhaus oder sogar ein anderes Land gebracht werden.

Wenn das alles nicht richtig funktioniert, gibt es weniger Organ-Spenden.

Und viele Menschen sagen: In Deutschland funktioniert es noch nicht gut.



Das soll ein neues Gesetz ändern. Nächstes Jahr soll über dieses Gesetz abgestimmt werden.

Krankenhäuser sollen mehr Geld für Organ-Spenden bekommen.

Und die Mitarbeiter, die sich um Organ-Spenden kümmern, sollen mehr Zeit für ihre Arbeit haben.

Das Ziel ist: Alle möglichen Organ-Spender sollen auch wirklich spenden können.

Viele Experten halten das für die wichtigste Veränderung, damit es mehr Organ-Spenden gibt.

3) Mehr Infos



Eine weitere Idee ist: Man muss die Menschen besser über Organ-Spenden informieren.

Manche Menschen haben vielleicht Angst vor einer Organ-Spende.

Wenn man ihnen genau erklärt, wie sie funktioniert, verlieren sie die Angst vielleicht.

Und dann entscheiden sie sich für eine Organ-Spende.

4) Leute fragen



Viele Menschen beschäftigen sich vielleicht nie mit dem Thema Organ-Spende.

Darum treffen sie auch keine Entscheidung.

Oder sie schieben sie vor sich her.



Eine Idee ist darum:

Man befragt alle Menschen in Deutschland regelmäßig.

Zum Beispiel alle 10 Jahre.

Dann sollen sie sagen, ob sie Spender sein wollen oder nicht.

Die meisten Leute sind ja für Organ-Spenden.

Viele sagen darum dann vermutlich Ja.

Thema im Bundes-Tag



Die Politiker vom Bundes-Tag haben letzte Woche über das Thema gesprochen.

Dabei ging es nur darum, die verschiedenen Ideen auszutauschen.

Ob sich also etwas an der Organ-Spende in Deutschland ändert, wird sich noch zeigen.

Weitere Informationen in Leichter Sprache gibt es unter: www.bundestag.de/leichte_sprache

Impressum

Dieser Text wurde in Leichte Sprache übersetzt vom:



**Nachrichten
Werk**

www.nachrichtenwerk.de

Ratgeber Leichte Sprache: <http://tny.de/PEYPP>

Titelbild: © picture alliance / JOKER, Fotograf: Petra Steuer. Piktogramme: Picto-Selector. © Sclera (www.sclera.be), © Paxtoncrafts Charitable Trust (www.straight-street.com), © Sergio Palao (www.palao.es) im Namen der Regierung von Aragon (www.arasaac.org), © Pictogenda (www.pictogenda.nl), © Pictofrance (www.pictofrance.fr), © UN OCHA (www.unocha.org), © Ich und Ko (www.ukpukvve.nl). Die Picto-Selector-Bilder unterliegen der Creative Commons Lizenz (www.creativecommons.org). Einige der Bilder haben wir verändert. Die Urheber der Bilder übernehmen keine Haftung für die Art der Nutzung.

Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“ 49-50/2018
Die nächste Ausgabe erscheint am 17. Dezember 2018.